

Tagung des Ständigen Ausschusses Hauswirtschaft und Verbraucherthemen
27. bis 28. Oktober 2022

Liebe Frauen,

seit Langem thematisieren und diskutieren wir in der kfd Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit. Oft jedoch betrachten wir die beiden Handlungsprinzipien getrennt voneinander. Auf unserer Delegierten-Tagung haben wir sie nun zusammengebracht – denn das eine geht nicht ohne das andere. Einen dritten Aspekt haben wir außerdem hinzugenommen: den generationsübergreifenden Dialog. An unserem Austausch über Strategien und Maßnahmen für mehr Klimaschutz aus Frauenperspektive beteiligten sich Vertreter*innen der älteren wie der jüngeren Generation mit ihrer je spezifischen Sichtweise.

Den Referent*innen Gotelind Alber, Franziska Wessel und Valentin Heil danken wir herzlich für ihre inspirierenden Impulse, den Teilnehmerinnen für ihre konstruktiven Beiträge. Erneut hat sich gezeigt, wie bedeutsam unsere Tagung ist: um gemeinsam zu lernen und um sich gegenseitig zu motivieren für die Arbeit in den kfd-Gruppen vor Ort.

Margot Klein & Silvana Bertolini-Knapp (Sprecherinnen)



Die Gestalter*innen der Tagung: Franziska Wessel, Helga Klingbeil-Weber, Valentin Heil, Gotelind Alber, Silvana Bertolini-Knapp und Margot Klein (v.l.n.r.)

Der Schöpfung gerecht werden

„Warum musste Fridays for Future uns so Dampf machen? Wo sind wir falsch abgebogen?“ Zwei Fragen, mit denen Margot Klein die Tagung des Ständigen Ausschusses eröffnete. Im Dialog der Generationen – mit den Referent*innen Gotelind Alber, Franziska Wessel und Valentin Heil – sollten Antworten darauf gefunden werden.

Zunächst stimmte die Präsentation „Nachhaltig und geschlechtergerecht gestalten“ mit dem Klima-Lied und einer Vorstellungsrunde unter der Fragestellung „Wie werde ich der Schöpfung gerecht“ auf die eineinhalb Tage ein.

Anschließend waren die Teilnehmerinnen eingeladen, sich in Kleingruppen dem Faktencheck „Was bringt wie viel fürs Klima“ zu unterziehen: An vier Stellwänden wurden Handlungsoptionen wie zum Beispiel Elektroautos, weniger Lebensmittelverschwendung oder Atomkraftwerke auf ihre Wirksamkeit für mehr Klimaschutz überprüft und in die richtige Reihenfolge gebracht werden (s. Anhang).

„Heute entscheidet sich, wie die Welt morgen aussieht“

Der erste Tag der Tagung schloss mit Impulskarten aus der Sammlung „Every Day for Future“.

Klimaschutz & Genderperspektive

Frauen sind von den Auswirkungen des Klimawandels stärker betroffen als Männer, daher braucht es eine eindeutige Genderperspektive im Nachhaltigkeitsdiskurs – so die These von Gotelind Alber. In ihrem Referat rief die Physikerin und Gründerin des Netzwerks „Gender CC-Women for Climate Justice“ am zweiten Tag der Tagung dazu auf, die Stimmen der Frauen in klimapolitischen Prozessen zu stärken. Zudem müsse Geschlechtergerechtigkeit als Kriterium in der Klimapolitik integriert werden. Dies sei umso dringlicher, da die männliche Perspektive immer noch als Standard betrachtet, die weibliche hingegen als Abweichung wahrgenommen werde.

Gotelind Alber wies auf Felder und Kontexte hin, in denen Frauen anders agieren als Männer: Während beispielsweise Wasser durch Care-Arbeit – Waschen, Kochen, Putzen – vor



Gotelind Alber: „Stimmen der Frauen stärken.“

allem ein Frauenthema sei, befänden sich Luxus und Technik eher in Männerhand. Frauen nutzten auch häufiger den ÖPNV als Männer, da (Luxus-)Autos weiterhin eine männliche Domäne seien. Solch zugewiesene Rollenbilder werden zudem ständig weitergegeben. „Bevor Kindern physiologische Unterschiede klarwerden, haben sie Geschlechterrollen durch das Vorleben der Erziehungspersonen verinner-

licht“, erläuterte Alber.

Das Wissen um „Genderdisparitäten“ müsse auch angewandt werden für den Bereich „Gender und Klima“. Derartige Unterschiede seien für Mobilität und Konsum und damit für den Klima-Fußabdruck gut belegt, Forschungsergebnisse zu Energie, Land- und Forstwirtschaft hingegen sehr lückenhaft. Ein spezieller Report des „Weltklimarates“ (IPCC) dazu stünde noch aus. Monika von Palubicki machte auf den Bericht „Klimaschutz und Gendergerechtigkeit“ aufmerksam, den der Deutsche Frauenrat derzeit plant.

Machtverhältnisse hinterfragen

„Der Klimawandel stellt unser gesamtes Wirtschaften in Frage“, sagte Gotelind Alber. Und dieses Wirtschaften, das kapitalistische System, sei ebenfalls weitgehend männerdominiert. Bisher suche man auf der Ebene internationaler Klimapolitik eine grundlegende Infragestellung des Systems vergeblich. Es sei jedoch unabdingbar, Machtverhältnisse und Strukturen zu hinterfragen, um Transformation zu ermöglichen. Zu dieser Transformation gehöre auch, den Frauenanteil auf allen Entscheidungsebenen zu erhöhen und Gender als Querschnittsthema zu institutionalisieren.

Abschließend nannte Gotelind Alber konkrete Vorschläge für mehr Klimaschutz aus Genderperspektive: eine geschlechtergerechte Stadtplanung, Reduktion des Autoverkehrs, sichere



Birgit Ecker und Monika von Palubicki während des Austausches zu „Klimaschutz & Genderperspektive“.



Aufgelesenes

„Wenn man möchte, dass Menschen nicht nur mitmachen, sondern selbst machen, dann braucht es attraktive Ziele. Ein Entwurf von einem Leben, das besser ist als das Leben heute: Zum Beispiel mehr Zeit für Freunde und Familie, weniger Stress im Beruf, gesundes Essen, eine umweltschonende Technik. Das Ziel, den Klimawandel zu verhindern, wird auf Dauer nicht ausreichen.“

Jens Wolling, TU Ilmenau

„Jungs rennen durch, Mädchen machen Platz.“ *Gotelind Alber*

„Ich möchte ein lebenswertes Leben haben. Also muss ich mich engagieren. Meine Kraft schöpfe ich daraus, dass andere mitziehen.“ *Franziska Wessel*

„Als aufgeklärte kfd-Frauen haben wir die Pflicht, uns weiterzuentwickeln, Schwierigkeiten anzugehen und ins Handeln zu kommen.“ *Eine Teilnehmerin*

„Wir müssen den Schritt aus unserer Bequemlichkeit tun. Wir müssen verzichten.“ *Margot Klein*

Fahrrad- und Fußinfrastruktur, Anpassung des ÖPNV an die Bedarfe von Versorgenden, bezahlbare energetische Sanierung von Gebäuden sowie Umstellung der Ernährung auf emissionsarme Kost – insbesondere im Bereich Gemeinschaftsverpflegung.

Aufschrei der Jugend

Während Gotelind Alber seit den 1980er-Jahren in der Klimabewegung aktiv ist, engagiert sich Franziska Wessel seit 2015 für mehr Nachhaltigkeit. Die 18-Jährige berichtete von den Anfängen ihres Engagements bei den Fridays-for-Future-Protesten in Berlin. Die erste Demonstration, an der sie teilnahm, habe sie eher enttäuscht, weil es kalt war und sie keine funktionierenden Lautsprecher hatten. Doch dann sei sie in die immer größer werdende Bewegung hineingewachsen, habe ein immer stärkeres politisches Bewusstsein entwickelt. Inzwischen habe Fridays for Future mit seinem Anliegen alle Gesellschaftsschichten erfasst: „Unsere Bewegung hat viele Menschen politisiert. Greta Thunberg hat dafür den Startschuss gegeben.“

Franziska Wessel betonte, dass es sich lohne, zivilgesellschaftlich aktiv zu sein – trotz mancher Rückschläge und Frustrationen. Vom Klimapaket der Bundesregierung beispielsweise hatte sie sich deutlich mehr erwartet, nicht zuletzt wegen der Proteste ihrer Organisation: „Denn wir haben nur noch wenig Zeit.“ Vor allem die Länder des Globalen Südens litten massiv unter den Auswirkungen des Klimawandels, schnelles Handeln sei dringend erforderlich.

Von der Politik erwartet Wessel, dass sie stärker regulativ eingreift – wie zum Beispiel bei der Einführung der Ansnallpflicht 1976. Die Aktivitäten der Letzten Generation bewertete sie eher positiv. Wenn die gesellschaftliche Infrastruktur gestört werde, rücke der Klimaschutz wieder stärker in den Fokus. Und der Unmut über die Aktivist*innen werde so groß, dass das Problem angegangen werden müsse.



Ellen Reinhard diskutierte beim Fishbowl mit.

Generationen und ihre Perspektiven

In der anschließenden Fishbowl-Diskussion kam die Frage auf, was über die Straßenproteste hinaus noch zu tun sei, damit ein systemischer Wandel gelingen kann. Franziska Wessel verwies als Antwort auf die großen Unternehmen, die mit ihrem Handeln den größten Impact erzielen könnten. Dort müsse politisch angesetzt werden. Außerdem sei erforderlich, so eine Teilnehmerin, dass mehr Frauen Entscheiderinnen werden.

Eine weitere Frage bezog sich auf den generationsübergreifenden Dialog zwischen den beiden Referentinnen: was sie verbinde und was sie trenne. Als verbindend benannte Götterlin Alber das Engagement fürs Klima. Was ihr bei der Jugend fehle, sei die Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen: „In den 1990er-Jahren waren wir schon sehr weit. Das ist aber alles zerlaufen und totdiskutiert worden.“

Einigkeit bestand über die Notwendigkeit der Vernetzung: Verbände wie die kfd müssten noch intensiver mit anderen Institutionen zusammenarbeiten und gemeinsam Infrastrukturen nutzen, um mehr zu erreichen.

Eine Teilnehmerin fragte Franziska Wessel, warum Fridays for Future deutlich mehr Menschen aktiviere als die kfd. Es sei ein guter Zeitpunkt für die Proteste gewesen, antwortete Wessel. Als Jugendliche hätten sie zudem mehr Veränderungs-Energie und deutlich weniger Bequemlichkeits-Erfahrung als ältere Menschen.

Jugendliche als Klimaschützer*innen

Als weiterer Vertreter der jüngeren Generation sprach Valentin Heil vom Bischöflichen Jugendamt der Diözese Mainz. Der Bildungsreferent gab Einblicke in das Projekt „Die WELTfairÄNDERER“. Ziel des Bildungsangebotes: Kinder und Jugendliche an nicht-kirchlichen Schulen im ländlichen Raum für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit zu sensibilisieren und zum Handeln zu motivieren. Dazu besuchen die WELTfairÄNDERER Schulen, um dort für eine Woche ein Zelt aufzubauen und Workshops durchzuführen. „Die Schüler*innen sind Multiplikator*innen“, sagte Heil. „Wenn sie in jungen Jahren anfangen, tragen sie die Nachhaltigkeitsideen weiter – auch in die eigene Familie.“ Idealerweise entstehe daraus ein Lawineneffekt. Eine der wichtigsten Fragen, die sie den Jugendlichen stellen: Was ist wich-



Valentin Heil erklärt den Ansatz der WELTfairÄNDERER.

tig für euch? Und auf welchem Weg könnt ihr möglichst viel erreichen? „Wir wollen die Botschaft rüberbringen, dass es nur gemeinsam geht.“ Gesellschaftlicher Wandel funktioniert nicht, wenn jeder sein eigenes Ding mache.

Anders handeln

Nach den Impulsreferaten waren die Teilnehmerinnen eingeladen, in Kleingruppen in der Mainzer Innenstadt Passant*innen zu folgenden Fragen zu interviewen: Was tun Sie für den Klimaschutz? Was könnten Sie noch tun? Was hindert Sie daran?

Die Erfahrungen mit der Aufgabe waren meist positiv, die Mehrheit der Befragten gab bereitwillig Auskunft. Einige der Ergebnisse: Viele fahren mehr Rad und Zug, verzichten auf Plastik und Flugreisen, kaufen auf dem Markt ein, essen weniger Fleisch, sparen beim Waschen und Heizen, vermeiden Retouren bzw. nutzen Secondhand-Kleidung oder Tauschbörsen. Befragt zu den Hinderungsgründen, nannten manche „Bequemlichkeit“ und „zu hohe Preise“. Dass der ÖPNV günstiger und flächendeckender ausgebaut werden müsse, war denn auch der am häufigsten genannte Verbesserungsvorschlag. In der sich anschließenden Diskussion wies eine Teilnehmerin nochmals auf das kapitalistische System hin, das Ursache für viele Fehlentwicklungen sei. Um die sozial-ökologische Transformation umzusetzen, brauche es eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Zum Abschluss der Tagung arbeiteten die Teilnehmerinnen an Stellwänden zu diesen Fragen: Wie kommen Alt und Jung zusammen? Und was können wir gemeinsam tun? (Dokumentation der Ergebnisse s. Anhang)

Bücher & Internet

- Jugendrat der Generationen-Stiftung (Hrsg.): Ihr habt keinen Plan, darum machen wir einen!, 2019
- Christian Eigner: Grüner leben nebenbei. Was jeder für Umwelt und Klima tun kann, 2020
- Franziska & Günther Wessel: You for Future, 2020
- Tony Juniper: Erde - was tun? Fakten, Analysen, Lösungsansätze zum Zustand unser Planeten in über 1000 Grafiken, 2022
- Stephen Emmott: Zehn Milliarden. Das Ausmaß der Klimakrise, 2020
- Alexander v. Schönburg: Klimaschutz mit Stil. Was jeder tun kann, um den Planeten zu retten, 2021
- Karolin Küntzel: Nachhaltig & ökologisch leben für Dummies, 2019
- KATAPULT (Hrsg.): 102 grüne Karten zur Rettung der Welt, 2020
- Marco Balzano: Wenn ich wiederkomme, Diogenes 2021
- Kartenset „Every Day for Future“
- klimafakten.de
- klimakommunikation.klimafakten.de



Die Delegierten des Ständigen Ausschusses und die Gästinnen der Tagung „Nachhaltig und geschlechtergerecht gestalten“.

Herausgeberin

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Bundesverband e.V., Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf
www.kfd.de / Ständiger Ausschuss Hauswirtschaft und Verbraucherthemen, Telefon (0211) 44992-47
Sekretariat: Cornelia Götte, E-Mail: cornelia.goette@kfd.de, Internet: www.kfd-bundesverband.de/die-kfd/staendiger-ausschuss-hauswirtschaft-und-verbraucherthemen.html // Text, Fotos & Satz: Stephanie Steidl

Anhang

Sortierspiel: Was bringt wie viel fürs Klima?

Ungeordnete Reihenfolge

Atomkraftwerke

Bessere Gesundheitsvorsorge und Ausbildung

Elektroautos

Weniger Lebensmittelverschwendung

Windkraft an Land

Saubere, energieeffiziente Kochherde

Einsatz klimaschonender Kältemittel und besserer Umgang mit den alten

Ernährung vor allem auf Pflanzenbasis, also fast ohne Fleisch

Umstellung auf LED-Beleuchtung

Wiederherstellung von Wäldern in den Tropen, Mooren und Feuchtgebieten

Korrekte Reihenfolge

Wiederherstellung von Mooren, Feuchtgebieten	134,6
Neue Kältemittel nutzen	99,9
LBM Verschwendung reduzieren	88,5
Ernährung auf Pflanzenbasis	78,3
Familienplanung und Bildung	68,9
Windkraft onshore	47
Saubere Kochherde	31,4
Solarzellen auf Dächern	26,7
LED-Beleuchtung installieren	14,7
Elektroautos	9,3
Kernkraftwerke	3,2

Die hinter der Maßnahme befindliche Zahl gibt das **Einsparpotenzial** an in Gigatonnen CO₂-Äquivalenten. Zum Vergleich: der weltweite Ausstoß beträgt zurzeit etwa 40 Gto CO₂-eq pro Jahr. / Nach einer Idee von Klimafakten.de

Wie kommen Alt und Jung zusammen? Und was können wir gemeinsam tun? – Die Ergebnisse.

Wie kommen "Alt + Jung" zueinander?

U30 FV Gässtin, Sponsoring

- Termin: Beginn Samstag
- Referententmix wie heute
- Pfarrheim als Mehrgenerationenhaus
(Verbinde) Film nachmittag

Was können wir zusammen tun?

- Projekt tage in Schul

- (90min) • Feste kochen
- Upcycling • Plastic sparen
- Fast Fashion • Handy's Film

Von Palubicki, Krüger, Feldmann, Töpfer

Wie kommen „alt + jung“ zusammen?

- öffentliche Plätze
- Klimaallianz Deutschland
- Kooperationen (Wort, Schöpfungstag)
Flüchtlingshilfe
- Familie
- Nachbarschaft
- Bibelgarten
- Labyrinth

Was können wir zusammen tun?

- Filmabende (Hidden Figures, Die Unbeugsamen, Textilherstellung)
- Zeit schenken (Leih-Enkel-Oma)
Lesepatenschaften
- Sport
- Chor
- Klima-Dinner
- Blühflächen öffentlicher Grünflächen
- LM retten + verteilen

kfd

kfd

kfd

Sie kommen „alt + jung“ zueinander?

- Vernetzung sicher zu Jugendorganisationen

▪ z.B. both. Jugend, Pfadfinder

- AG's in Schulen mitgestaltet

„72 Stunden-Aktion“ mitmachen (Unterstützt Projekte ^{Renovierung} Natur)

BDKJ

18.5. - 21.5.2023

Char 1. 80 Jahre

mit Themen von den Jung + Alt voneinander lernen können

z.B.

- Pilotengruppen

- Ansprechen / Einladen / mitnehmen

persönliche Angebote

Jungen mit Fahrgemeinschaft mitnehmen

Was können wir zusammen tun?

- Aktionen machen "Festfeste bei an Bildern"

→ Demos

→ Singen + soziale Beisammen sein

z.B. Jung erklärt Alt Handy, PC
Net " Jung Stricken, kochen, gärtnern
reparieren

z.B. Repair Cafe + Strich-Cafe

nachhaltiger Pilgerweg Stationen von "Aktion" geplant

- Konsumgüter tauschen, leihen
nicht haben oft viele Sachen ↔ Tausch anbieten

Uschi Gröppmar, DV M-FS

kfd

kfd

kfd

Wie kommen "Alt" + "Jung" zueinander?

ein gemeinsames Ziel vereinbaren und umsetzen

Ernteaktion

offener Kühlschrank

Kleiderkreisel

Mutter-Kind-Basar

- Kooperationen

- Familienbildungsstätte

- Landfrauen

- BdkJ

Was können wir zusammen tun?

Food-Retter-App

too-good-to-go-App

Albers / Bode / Funken / Hahnhorst